

## Teil I: Projektanalyse, Anwendungsbereiche I und IV

Im Folgenden werden häufig genannte Aspekte der einzelnen Projektarbeiten dargestellt:

<p><u>Stärken:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchgängig gute Vernetzung</li> <li>- Teilweise Akzeptanz des Instruments der Ausbildungsbausteine durch die zuständigen Stellen in der jeweiligen Region</li> <li>- Überwiegend gute Kooperationsstrukturen</li> <li>- Bundesweiter Einsatz der Ausbildungsbausteine</li> <li>- Betriebsnahe Ausrichtung der meisten Projekte</li> <li>- Qualitative Aufwertung des Übergangssystems</li> <li>- Stärkung der TN-Motivation durch transparentere Gliederung</li> <li>- Verbundprojekte nutzen Synergieeffekte aus zwei oder mehr Netzwerken</li> <li>- AZWV-Zertifizierung zur Bausteinumsetzung meist vorhanden</li> </ul>	<p><u>Schwächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schneidung einzelner Bausteine ist schwierig (insbesondere Verkäufer/in)</li> <li>- Informationsdefizite in Betrieben (Bausteinkonkurrenzen / Abgrenzung zu anderen Lehrgangssystemen)</li> <li>- Zuweisungspraxis der Arbeitsagentur (Späte Zuweisung, heterogene Altersstruktur der TN)</li> <li>- Teilnehmerzahlen sinken</li> <li>- Zu wenig bausteingeschnittene Berufe</li> <li>- In einigen Regionen stehen die zuständigen Stellen den Ausbildungsbausteinen zurückhaltend bis skeptisch gegenüber.</li> <li>- Wirtschaftskrisenbedingte Schwierigkeiten hinsichtlich Auftragslage und Arbeitsmarkt</li> <li>- Schwierigkeiten bei der Aufnahme in Berufsschulklassen</li> <li>- Statusprobleme von Altbewerbern</li> <li>- Die Dokumentation / Zertifizierung der Ausbildungsbausteine sollte möglichst bundeseinheitlich erfolgen.</li> </ul>
<p><u>Chancen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Transparentere Förderplanung für alle Beteiligten</li> <li>- Verbesserung von Selbstwertgefühl und Motivation der TN aufgrund der modularen, transparenten Struktur</li> <li>- Transfer von Erfahrungen, Arbeitshilfen, etc.</li> <li>- Verbesserung der Ausbildungsstrukturen</li> <li>- Weg zu anerkannten Teilqualifikationen</li> <li>- Entwicklung von anerkannten Kompetenzfeststellungsverfahren</li> <li>- Langfristig verbesserte Ausbildungsstrukturen</li> <li>- Nutzung von SGB II und SGB III Instrumenten ggf. bis zur Abschlussprüfung</li> <li>- Motivation von TN durch „Quasi-Auszubildendenstatus“</li> <li>- „Individualisierung von Bildung“ statt ‚Klassenansätze‘</li> </ul>	<p><u>Risiken:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auftragsbezogener Ablauf im Betrieb vs. in Bausteinen strukturierte Qualifizierung</li> <li>- Spannungsfeld Bausteine vs. betriebliche Praxis → Unumgänglichkeit der parallelen Absolvierung mehrerer Bausteine</li> <li>- Scheitern relevanter Abstimmungen (Kammern, Bedarfsträger, Schulen)</li> <li>- Unsicherheit aufgrund fehlender Verbindlichkeit der Anerkennung und des Übergangs in betriebliche Ausbildung</li> <li>- Mehrarbeit und Finanzierung von Mehrkosten für die Lernorte (Dokumentation, Curriculumsentwicklung)</li> <li>- Parallelstrukturen zur ‚normalen‘ Ausbildung</li> </ul>
<p><u>Ziele:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausweitung und Etablierung des Ausbildungsbausteinansatzes</li> <li>- Entwicklung einheitlicher Materialien und Prozesse (Arbeitshilfen, Dokumentationen, Kooperationsverträge, Kompetenzfeststellungsverfahren, Transferstrategie). Vorgeschlagen wird die Entwicklung von bausteinbezogenen Berichtsheften, ebenso Handreichungen für Betriebe zur Umsetzung und Dokumentation der Ausbildungsbausteine</li> <li>- Verbesserung der Rahmenbedingungen (Rechtsgrundlage, Maßnahmenmodifizierung, Abstimmung von Förderinstrumenten, Lehrgangskontinuität)</li> <li>- Sicherung von Qualitätsstandards</li> <li>- Schaffung von „Qualifizierungsketten“</li> </ul>	